

BR-Chefredakteur Nitsche: Fake News mit neuen Formaten bekämpfen	1
LPR-Direktor: Betreiber Sozialer Netzwerke in die Pflicht nehmen	2
»Oberhessische Presse« trennt sich von Chefredakteur	3
Drepper wird »Buzzfeed«-Chef in Deutschland	3

BR-Chefredakteur Nitsche: Fake News mit neuen Formaten bekämpfen

München (epd). Der neue Chefredakteur des Bayerischen Rundfunks (BR), Christian Nitsche, hat Formate angekündigt, mit denen der BR künftig auf Fake News reagieren will. »Ziel muss es sein, zu einer neuen komplexen Thematik wenige Stunden später online einen durchdachten, mit Animationen unterstützten Erklärbeitrag zu präsentieren«, sagte der 45-Jährige der »Süddeutschen Zeitung« (Freitagausgabe). Diese Beiträge müssten für Social Media optimiert, aber auch für die lineare Verbreitung, etwa im klassischen Fernsehen oder Hörfunk, einsetzbar sein.

»Wir müssen das junge Publikum erreichen, aber natürlich auch die Älteren, die ebenso konfrontiert sind mit neuen Nachrichtenentwicklungen oder verstörenden Meldungen«, sagte Nitsche. »Wenn wir ihnen nicht in kürzester Zeit die Hintergründe liefern, verselbstständigen sich Diskussionen, erhalten Fake News Zulauf und wir müssen dem hinterherhecheln, was sich an Falschmeldungen etabliert.«

Es gehe auch um die Grundversorgung für Menschen, die sich nur noch über das Handy oder in Sozialen Netzwerken informieren. »Die Gefahr ist, dass sie in eine Filterblase rutschen und nicht mehr an einer breiten Debatte teilhaben«, erklärte Nitsche. Deswegen sei ein für Plattformen aufbereitetes Nachrichtenangebot geplant, das sich in dieser Machart besser viral verbreiten könne. Dabei wolle der BR jedoch nicht mit Meinungen polarisieren. »Wir wollen objektiv informieren, nicht aufwiegeln«, betonte der neue Chefredakteur, der sein Amt zum 1. April antritt. Der BR arbeitet derzeit am Aufbau eines »BR-Verifikation«-Teams, das Fake News gezielt aufspüren und darauf reagieren soll.

Nitsche leitet als trimedialer Chefredakteur künftig die aktuellen Fernseh-, Hörfunk- und Onlineredaktionen des BR. Der bisherige Zweite Chefredakteur der zentralen ARD-Nachrichtenredaktion ARD-aktuell folgt auf den langjährigen Fernsehchefredakteur

Sigmund Gottlieb. Nitsche löst zudem Hörfunkchefredakteurin Mercedes Riederer ab. Beide verabschieden sich in den Ruhestand.

Das neue Aufgabenprofil des Chefredakteurs steht im Zusammenhang mit dem trimedialen Umbau des BR, der bis 2022 abgeschlossen sein soll. Die Fernseh-, Hörfunk- und Onlineredaktionen sollen künftig in einem neu gebauten »Aktualitätszentrum« in München-Freimann enger als bislang zusammenarbeiten. Der Sender muss in den kommenden Jahren zudem einen Sparkurs fahren.

Der scheidende Chefredakteur Gottlieb betrachtet die Reform des BR als überfällig. »Es ist allerhöchste Zeit, die Doppel- und Dreifach-, ja manchmal sogar Vierfachstrukturen abzubauen«, sagte er der »Wirtschaftswoche« (Ausgabe vom 31. Mai). Der BR sei »sehr gut dabei« mit seinem Umbau zu einem trimedialen Sender, sagte Gottlieb, betonte aber auch: »Wenn man sich anschaut, wer in den vergangenen Jahren alles gemeinsam am selben Thema dran war. Und wenn man dann noch sieht, dass diese vielen Redakteure oft gar nichts voneinander gewusst haben – dann fragt man sich schon, warum wir eigentlich mit dieser Entwicklung so lange gebraucht haben.« Gottlieb wird an diesem Freitag nach mehr als 21 Jahren im Amt des BR-Fernsehchefredakteurs verabschiedet.

tz

LPR-Direktor: Betreiber Sozialer Netzwerke in die Pflicht nehmen

dir

Frankfurt a.M. (epd). **Der Direktor der Hessischen Landesanstalt für Privaten Rundfunk und Neue Medien (LPR), Joachim Becker, warnt davor, den Betreibern Sozialer Netzwerke allein die Verantwortung für die Löschung von Hassbotschaften oder sogenannten Fake News zu überlassen. Es sei wichtig, Anbieter wie Facebook stärker in die Pflicht zu nehmen, sagte Becker am Donnerstag bei einer Veranstaltung der LPR Hessen in Frankfurt am Main. Sie seien jedoch weder neutrale Serviceanbieter noch Medienunternehmen im klassischen Sinn und dürften nicht zu »Instanzen privater Rechtsdurchsetzung« gemacht werden.**

Die Landesmedienanstalten hatten kürzlich gefordert, Bund und Länder sollten koordiniert gegen Fake News und Hassbotschaften vorgehen und auf ihre Erfahrung mit der Aufsicht über die Telemedien verwiesen (epd 12/17).

Die hessische Justizministerin Eva Kühne-Hörmann forderte in diesem Zusammenhang eine digitale Agenda für die Justizbehörden. Die Ermittlungstätigkeiten in den Ländern müssten vereinheitlicht werden, sagte sie. Zudem fehle eine klare Rechtsgrundlage für die Telekommunikations-Überwachung und für Ermittlungen im sogenannten Dark Net. Das Land Hessen hat im vergangenen Jahr eine Gesetzesinitiative gegen sogenannte Botnetze im Bundesrat eingebracht. Um sogenannte Cyberattacken auf Computernetze zu verhindern, soll die unbefugte Benutzung informationstechnischer Systeme unter Strafe gestellt werden.

Der Soziologe Phil Howard kritisierte, dass die Sozialen Netzwerke der Öffentlichkeit nicht die Daten zur Verfügung stellen würden, die das demokratische Gemeinwesen brauche, um zu funktionieren. »Die Netzwerke sitzen auf einem ständig wachsenden Berg von Daten über das, was Bürger bewegt, was sie wünschen, was sie brauchen, wie

sich ihre Wahlabsichten entwickeln und schauen zu, wie Meinungsforscher, Journalisten und Politiker unzutreffende Prognosen machen und schlecht begründete Entscheidungen treffen – auf der Grundlage mangelhafter Informationen.«

In Deutschland sei der Einfluss von Bots, also Computerprogrammen in den Wahlkämpfen, noch geringer als in den USA, sagte Howard, der am Oxford Internet Institute lehrt. Auch würden in Deutschland deutlich weniger falsche Nachrichten über die Sozialen Netzwerke verbreitet als in den USA: Das Verhältnis echter Nachrichten zu Fake News liege in Deutschland bei 4:1. In den USA würden mehr Fake News über Soziale Medien verbreitet als echte Nachrichten.

»Oberhessische Presse« trennt sich von Chefredakteur

Marburg (epd). Die Tageszeitung »Oberhessische Presse« in Marburg hat sich von Chefredakteur Christoph Linne getrennt. Der Verlag Hitzeroth Druck und Medien habe die Zusammenarbeit ab sofort beendet, sagte Geschäftsführerin Ileri Meier am Freitag dem Evangelischen Pressedienst (epd) und bestätigte damit entsprechende Medienberichte. Über die Hintergründe sei Stillschweigen vereinbart. Die Stelle solle neu besetzt werden. Linne war seit 2005 Chefredakteur der Zeitung.

Zu Jahresbeginn 2015 hatte die Mediengruppe Madsack ihre Mehrheitsbeteiligung von 51 Prozent am Hitzeroth-Verlag an Mitgesellschafter Wolfram Hitzeroth verkauft. Dieser hält nach Angaben von Madsack nun 94 Prozent an der »Oberhessischen Presse«, seine Ehefrau Luise Hitzeroth ist mit sechs Prozent am Unternehmen beteiligt. Im Sommer 2015 hatte nach zehn Jahren »aus persönlichen Gründen« auch Geschäftsführer Steffen Schindler den Verlag verlassen.

Die »Oberhessische Presse« verkaufte nach Angaben der Informationsgemeinschaft zur Feststellung der Verbreitung von Werbeträgern im vierten Quartal des vergangenen Jahres 24.326 Exemplare täglich, 2,9 Prozent weniger als im vierten Quartal 2015.

Der Hitzeroth-Verlag gibt daneben auch die Wochenblätter »Marburg extra«, »Anzeiger extra« und »Hinterland extra« heraus, das Wochenmagazin »Mein Samstag« und gemeinsam mit dem Gelnhausener Druck- und Pressehaus Naumann die zweimal wöchentlich erscheinende, kostenlose »Gießener Zeitung«.

lmw/tz

Drepper wird »Buzzfeed«-Chef in Deutschland

Berlin (epd). Der Investigativjournalist Daniel Drepper wird Chefredakteur der deutschen »Buzzfeed«-Ausgabe. Er werde sein neues Amt zum 1. April antreten, kündigte Drepper am Donnerstag auf seiner Facebook-Seite an. Der 31-Jährige kommt vom gemeinnützigen Recherchebüro Correctiv, das er gemeinsam mit David Schraven initiiert und aufgebaut hat.

»Bislang hat sich BuzzFeed in Deutschland vor allem auf Entertainment konzentriert – und das sehr erfolgreich«, sagte Drepper. In den kommenden Monaten werde die deutsche Redaktion zusätzlich ein Newsteam aufbauen, wie es die Viral-Plattform etwa schon in den USA, Großbritannien oder Frankreich hat. »Wir werden zum Beispiel über Rassismus berichten, über soziale Ungerechtigkeit und über die LGBTQ-Community«,